

# Sich Hilfe zu suchen, ist eine Stärke

Andreas Schwarzkopf bietet in Murrhardt Sozialberatung an – Viele Problemlagen kreisen um eng gesteckte Finanzen

Andreas Schwarzkopf gehört seit dem Frühjahr zum Team der Paar-, Familien-, Lebens- und Sozialberatung des Kreisdiakonieverbands Rems-Murr. Das heißt, dass er auch in Murrhardt regelmäßig Sprechstunden anbietet. Der Schwerpunkt liegt auf der Sozialberatung. Sie soll Menschen unterstützen, die aus den unterschiedlichsten Gründen mit wenig Geld zurechtkommen müssen.

VON CHRISTINE SCHICK

**MURRHARDT.** „Die Themen an den verschiedenen Standorten im Kreis sind schon ähnlich“, sagt Andreas Schwarzkopf. Sie kreisen um einen Alltag mit Arbeitslosengeld II, besser bekannt als Harz IV, Grundsicherung oder einer sehr geringen Rente, sprich wenn am Ende des Geldes noch eine gute Strecke Monat übrig ist, wie es der Sozialpädagoge beschreibt. Dabei gilt es, im gemeinsamen Gespräch alle Bereiche abzuklopfen, die zu einer Verbesserung führen können.

„Das heißt, beispielsweise die Bescheide und Anträge durchzusehen, ob beim Ausfüllen möglicherweise ein Fehler passiert ist oder einfach Informationen fehlen“, sagt er. Vielleicht sind die Wohnkosten gestiegen oder zu niedrig angesetzt. Genauso wird besprochen, wo der Betroffene selbst noch sparen kann. Ein Haushaltsplan ist eine Möglichkeit, einen Überblick über die eigenen Ausgaben zu bekommen. „Ein Ansatzpunkt ist auch, sich die Versicherungen anzuschauen. Manche sind schlichtweg überversichert, haben mehrere Abschlüsse, die Ähnliches oder sogar das Gleiche abdecken.“

## Kontrollieren, ob es mehrere Versicherungen für das Gleiche gibt

Schwierig wird die Lage meist, wenn etwas Unvorhergesehenes dazukommt, wie eine Waschmaschine, die den Dienst versagt, oder ein Herd, der nicht mehr anspringt. „Jemand mit Harz IV hat grundsätzlich zu wenig, und da ist wenig Spielraum“, sagt Fachbereichsleiterin Barbara Monauni. „Zum Problem kann da schon werden, wenn man ein Paar neue Schuhe oder Geld für einen Schullandheimaufenthalt des Kindes braucht.“

Zur Klientel, die mit einem eng gesteckten Budget auskommen muss, gehören aber nicht nur Harz-IV-Empfänger, sondern auch Menschen, die mit ihrem Einkommen knapp über einem solchen Satz liegen. „Da gibt es eine große Anstrengung, das Leben zu meistern, und trotzdem können die Menschen beispielsweise mit einer höheren Heizungs- oder Stromrechnung“ schnell in die Problemzone rutschen.



Die Sozialberatung kann ein Türöffner sein, sagt Andreas Schwarzkopf.

Fotos: J. Fiedler

Gleichzeitig stecken für Andreas Schwarzkopf hinter der Sozialberatung viele andere Themen, bei denen sich – wenn der Betroffene Interesse hat – Gespräche und eine vertiefende Betrachtung anknüpfen lassen. „Die Sozialberatung kann ein Türöffner sein.“ Diese Idee eines niederschweligen Angebots kennt der 38-Jährige aus seiner Tätigkeit in der mobilen Jugendarbeit Waiblingen. Einerseits hieß es, auf der Straße die Kontakte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu pflegen, andererseits mit einem entsprechenden Vertrauensaufbau im Hintergrund auch Einzelfallhilfe zu leisten. Die Bezugspunkte haben sich natürlich gewandelt, weil die Entwicklungsaufgaben andere sind, letztlich bleibt das Thema Arbeit aber ein zentrales. „Früher ging es um die Hürde, beispielsweise nach der Ausbildung eine Anstellung zu bekommen, heute sind es Probleme wie Krankheit, der Verlust des Jobs oder wieder in den Beruf hineinzukommen.“

Wer sich mit seiner gesamten Situation auseinandersetzen möchte, dem bietet das Team eine Lebensberatung an, und wer ein Mann ist, hat gute Chancen, bei Andreas Schwarzkopf zu landen. Die Überlegung: „Manche Männer tun sich einfach mit einem Mann als Gegenüber leichter“, sagt der Sozialpädagoge. Barbara Monauni freut sich, dass das Team

nun diese Möglichkeit hat – Schwarzkopf ist der einzige männliche Kollege. Wie im Studium seien die Frauen im Job in der Mehrheit. In den 1970er-Jahren nahmen im Vergleich noch sehr viel mehr Männer ein Sozialpädagogikstudium auf als heute. Und wie sieht es in der Beratungssituation aus? „Männer tun sich meiner Wahrnehmung nach immer noch schwerer damit, sich mit ihren Gefühlen auseinanderzusetzen“, so Andreas Schwarzkopf. Gleichzeitig sei doch ein gesellschaftlicher Wandel insgesamt zu spüren und zwar in der Akzeptanz, sich Unterstützung abzuholen. „Es ist doch eine Stärke, zu sagen, ich suche mir Hilfe, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen“, stellt Barbara Monauni fest. Manchmal lautet dies, eine Beziehung zu retten. Die Fachbereichsleiterin hat bei Paaren beobachtet, dass nicht selten die Männer den ersten Kontakt durch einen Anruf herstellen – es sind etwa 50 Prozent. Zwar werde manchmal auch klar, dass Frauen eine Paartherapie zur Bedingung für den Fortbestand der Beziehung gemacht hätten, letztlich müssten sich die Partner aber darauf einlassen.

Auch spielt eine Rolle, wie offen mit einem bestimmten Thema im Umfeld des Betroffenen umgegangen wird und ob er möglicherweise sogar einmal die Empfehlung bekommen habe, eine Beratung

in Anspruch zu nehmen. Vermittler in dieser Hinsicht können auch Ärzte sein. Und was sind typische Anlässe für Männer, eine Lebensberatung in Anspruch zu nehmen? Die Themenpalette ist breit, sie reicht von Schicksalsschlägen über ein Nachdenken über generelle Ziele und Identität bis hin zu psychischen Belastungen und Burn-out. Ob Mann oder Frau – der Kreisdiakonieverband hat dabei auch die finanzielle Situation im Blick: Zwar zahlen die Betroffenen einen Eigenanteil bei der psychosozialen Lebensberatung, aber er entspricht zwei Prozent des Nettoeinkommens, bei dem berücksichtigt wird, wie viel Familienmitglieder zu versorgen sind. „So können wir auf die Situation flexibler eingehen, als wenn wir einen fixen Betrag festgelegt hätten“, sagt Barbara Monauni. „Wenn jemand Harz-IV-Empfänger ist, können wir unter Umständen den Eigenanteil auch erlassen.“

Nicht zuletzt hat der Kreisdiakonieverband sein Angebot der Sozialberatung mit den Außensprechstunden in Murrhardt, Welzheim und Fellbach aufrechterhalten. Das bedeutet ein Engagement in der Fläche und einen gewissen Aufwand, aber für die Rat- und Hilfesuchenden kurze Wege und eben keine Busfahrt, für die vielleicht nicht genug Geld vorhanden ist.



Bei einem sehr niedrigen Verdienst kann schon eine höhere Heizungs- oder Stromrechnung zum Problem werden, erläutert Barbara Monauni.

## Info

### Zusatzqualifikation als Anti-Gewalt-Trainer

■ Die Sozialberatung und weitergehende Angebote für Einzelne, Familien oder Paare vom Kreisdiakonieverband an den Standorten Backnang, Schorndorf, Waiblingen gibt es schon viele Jahre. Sie stehen jedem offen. In Murrhardt, Welzheim und Fellbach finden in den Außensprechstunden regelmäßig soziale und psychosoziale Beratungen statt, in der Walterichstadt in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde in der Pfarrscheuer (Kindergarten Klosterhof pausiert). Die nächste wird am Dienstag, 12. September, von 9.30 bis 12 Uhr angeboten.

■ Die drei Bereiche sind Sozialberatung, Paar-, Familien- und Lebensberatung (auch online möglich) sowie Kurvermittlung. Einerseits kann man die Sprechstunden einfach aufsuchen, andererseits empfiehlt Barbara Monauni in dringenden Fällen, sich auch telefonisch zu melden. „Wir rufen dann zurück und können abklären, ob schnell ein Termin vereinbart werden

kann.“ Kontakt: Paar-, Familien-, Lebens- und Sozialberatung Backnang, Obere Bahnhofstraße 16, Telefon 0 71 91 / 9 58 90, Mail: dbs-bk@kdv-rmk.de sowie www.kdv-rmk.de. Der Kreisdiakonieverband bietet auch auf speziellen Gebieten Unterstützung, wie Sucht, sozialpsychiatrische Hilfen, Schulden und Jugendmigration.

■ Nachdem Ruth Bender, die auch in Murrhardt als Beraterin präsent war, in den Ruhestand ging, ist nun Andreas Schwarzkopf das neue Gesicht. Er ist an allen drei Standorten (Backnang, Schorndorf und Waiblingen) tätig und steht auch Männern zur Verfügung, die sich für eine Lebensberatung entschieden haben. Der 38-Jährige ist ebenso Anti-Gewalt-Trainer. „Ich hatte nicht das Ziel, im Gefängnis zu arbeiten“, sagt er. Vielmehr sieht er die Zusatzqualifikation als wertvolles Handwerkszeug, um mit Tätern und Opfern sowie mit aggressiven Impulsen umzugehen.